

Freitags 10:00-14:00 Uhr (ct)  
(14-tägig, **genaue Termine unten**)  
Bergheimer Str. 58 / SR 02.034  
Beginn 15. April 2011

Dr. Armin Schäfer  
Max-Planck-Institut  
für Gesellschaftsforschung  
[as@mpifg.de](mailto:as@mpifg.de) – 0221-2767164

Seminar

### **Wahlbeteiligung als Achillesferse der Demokratie?**

Kämpfe um die Demokratisierung der Gesellschaft waren historisch Kämpfe um die Ausweitung des Wahlrechts. Nach und nach wurde der Ausschluss von Armen, Frauen oder ethnischen Minderheiten vom Recht zu wählen als mit dem Gleichheitspostulat der Demokratie unvereinbar angesehen. Heute sind Wahlen die am weitesten verbreitete Form politischer Teilhabe. Doch in vielen etablierten Demokratien sinkt seit den 1970er Jahren die Wahlbeteiligung, während alternative Beteiligungsformen an Bedeutung gewinnen. Dieses Seminar geht der Frage nach, ob damit das demokratische Ideal politischer Gleichheit gefährdet wird. Nach einem Überblick über Demokratisierungswellen und die Ausweitung des Wahlrechts wird untersucht, ob eine hohe Wahlbeteiligung für die Qualität und Stabilität der Demokratie wichtig ist. Folgende Fragen werden u.a. behandelt: Wie verändert sich mit der Höhe der Wahlbeteiligung die soziale Zusammensetzung der Wählerschaft und wie wirkt sich dies auf die Erfolgchancen unterschiedlicher Parteien aus? Das Seminar zielt darauf, normative Fragen unter Rückgriff auf aktuelle empirische Forschungsergebnisse zu diskutieren.

Im Zentrum des Seminars stehen Lektüre und Diskussion der Texte, um ein gemeinsames Verständnis der Kernaussagen zu entwickeln. Von allen Teilnehmern werden die *Lektüre aller Pflichttexte*, die regelmäßige *aktive Teilnahme* und die *Bereitschaft, einen Text vorzustellen*, erwartet. Einen Schein erhält, *wer nicht mehr als eine Doppelsitzung verpasst*, ein 15-minütiges Kurzreferat zu einem Pflichttext vorträgt und eine Hausarbeit schreibt.

Das Thema der Hausarbeit muss vorab besprochen werden. Eine Hausarbeit sollte 15-20 Textseiten (Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5) sowie das Literaturverzeichnis umfassen. Der formale Zustand der Arbeit (Rechtschreibung, Ausdruck, Zitierweise usw.) fließt in die Benotung ein. Wer sich unsicher über die Gestaltung einer Hausarbeit ist, sollte ein Hilfswerk zum wissenschaftlichen Arbeiten konsultieren. Für jede mündliche oder schriftliche Leistung erhalten Sie ein individuelles Feedback.

Alle Pflichttexte sind passwortgeschützt auf meiner Homepage abrufbar. Das Passwort wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

[http://www.mpifg.de/people/as/teach\\_de.asp](http://www.mpifg.de/people/as/teach_de.asp)

### *Grundlegende Literatur*

- de Nève, Dorothee (2009):** NichtwählerInnen – eine Gefahr für die Demokratie? Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Eilfort, Michael (1994):** Die Nichtwähler. Wahlenthaltung als Form des Wahlverhaltens. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Kleinhenz, Thomas (1995):** Die Nichtwähler. Ursachen der sinkenden Wahlbeteiligung in Deutschland. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Lijphart, Arend (1997):** Unequal Participation: Democracy's Unresolved Dilemma. In: *American Political Science Review* 91, 1-14.
- Nohlen, Dieter (2004, 4. Aufl.):** Wahlrecht und Parteiensystem. Zur Theorie der Wahlsysteme. Opladen: Leske + Budrich.
- Schmidt, Manfred G. (2010, 5. Aufl.):** Demokratietheorien. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag, Kapitel 22, 24-25.
- Solt, Frederick (2008):** Economic Inequality and Democratic Political Engagement. In: *American Journal of Political Science* 52, 48-60.
- Steinbrecher, Markus et al. (2007):** Turnout in Germany. Citizen Participation in State, Federal, and European Elections since 1979. Baden-Baden: Nomos.

### **Themen- und Literaturübersicht**

15. April 2011

#### *Einführung in das Thema & Seminarorganisation*

In der Einführungsveranstaltung beschäftigen wir uns neben der Seminarorganisation mit einem Überblick über die Ausweitung der Demokratie, die in mehreren Wellen erfolgte. Das allgemeine Wahlrecht gilt als Grundvoraussetzung, um ein Land als Demokratie einzuschätzen. Während die Anzahl der Demokratien deutlich zugenommen hat, fällt in den etablierten Demokratien des Westens die Wahlbeteiligung. Sowohl der internationale Vergleich als auch ein Blick auf die deutschen Bundesländer verdeutlichen dies. Dies führt zur Leitfrage des Seminars: Schadet eine sinkende Wahlbeteiligung der Demokratie?

29. April 2011

#### *Wer sind die Nichtwähler?*

In dieser Sitzung informieren wir uns darüber, wer sich hinter der wachsenden Gruppe der Nichtwähler verbirgt. Gibt es gemeinsame soziale Merkmale der Nichtwähler oder verteilen sie sich gleichmäßig über die Bevölkerung? Der erste Text untersucht die Gruppe der Nichtwähler am Beispiel Deutschlands, der zweite fragt, ob der Rückgang der Wahlbeteiligung vor allem durch die geringere Wahlneigung Jüngerer erklärt werden kann.

#### *Pflichttexte*

**Falter, Jürgen W. / Siegfried Schumann (1998):** Der Nichtwähler – das unbekannte Wesen. In: Hans-Dieter Klingemann / Max Kaase (Hrsg.), *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlaß der Bundestagswahl 1990*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 161-213.

**Blais André / Gidengil, Elisabeth / Nevitte, Neil / Nadeau, Richard (2004):** Where does turnout decline come from? In: *European Journal of Political Research*, 43, 221-236.

13. Mai 2011

*Wie unterscheiden sich Wähler und Nichtwähler?*

Ein Argument, weshalb eine sinkende Wahlbeteiligung als unproblematisch angesehen wird, ist, dass sich Wähler und Nichtwähler in ihren Parteien- und Politikpräferenzen nicht stark unterscheiden. Wenn die Wähler die Gesamtbevölkerung repräsentieren, entsteht keine Schieflage durch eine ungleiche Wahlbeteiligung unterschiedlicher Gruppen. Am Beispiel der USA und Deutschlands untersuchen die beiden Pflichttexte, ob dies stimmt.

*Pflichttexte*

**Heighton, Benjamin / Raymond Wolfinger** (2001): The Political Implications of Higher Turnout. In: *British Journal of Political Science*, 31, 179-221.

**Schäfer, Armin** (2011): Der Nichtwähler als Durchschnittsbürger: Ist die sinkende Wahlbeteiligung eine Gefahr für die Demokratie? In: Evelyn Bytzek / Sigrid Rossteutscher (Hrsg.), *Der unbekannte Wähler? Mythen und Fakten über das Wahlverhalten der Deutschen*. Campus: Frankfurt am Main, 133-154.

3. Juni 2011

*Gründe für den Rückgang der Wahlbeteiligung*

In dieser Sitzung fragen wir, welche Faktoren im internationalen Vergleich den Rückgang der Wahlbeteiligung erklären. Der erste Text argumentiert, dass vor allem der Mitgliederschwund der Gewerkschaften unterschiedliche Muster in der Entwicklung der Wahlbeteiligung erklärt. Der zweite Text führt die sinkende Wahlbeteiligung auf die wachsende soziale Ungleichheit zurück. In ungleichen Ländern wählen weniger Menschen als in egalitären Ländern.

*Pflichttexte*

**Gray, Mark / Miki Caul** (2000): Declining Voter Turnout in Advanced Industrial Democracies, 1950 to 1997. The Effects of Declining Group Mobilization. In: *Comparative Political Studies* 33, 1091-1122.

**Anderson, Christopher J. / Pablo Beramendi** (2008): Income, Inequality, and Electoral Participation. In: Pablo Beramendi / Christopher J. Anderson (Hrsg.), *Democracy, Inequality, and Representation. A Comparative Perspective*. New York: Russell Sage Foundation, 278-311.

10. Juni 2011

*Wahlbeteiligung und politische Repräsentation*

Eine niedrige Wahlbeteiligung ist immer eine sozial ungleiche Wahlbeteiligung. Daher wird häufig angenommen, dass vor allem linke Parteien – deren Wählerpotenzial bei den schlechter Gestellten größer sein sollte – unter einer sinkenden Wahlbeteiligung leiden. Empirisch ist dies jedoch umstritten, wie der Text von Fisher zeigt. Dagegen argumentieren Hajnal und Trounstein im zweiten Pflichttext, dass sich die Auswirkung einer niedrigen Wahlbeteiligung

nicht bei nationalen, sondern bei lokalen Wahlen zeigt. In Städten, in denen ethnische Minderheiten in bestimmten Gegenden überproportional vertreten sind, verzerrt die ungleiche Wahlbeteiligung deren Chance, politisch repräsentiert zu werden.

*Pflichttexte*

**Fisher, Stephen D.** (2007): (Change in) Turnout and (Change in) the Left Share of the Vote. In: *Electoral Studies* 26, 598-611.

**Hajnal, Zoltan / Jessica Trounstein** (2005): Where Turnout Matters: The Consequences of Uneven Turnout in City Politics. In: *Journal of Politics* 67, 515-535.

24. Juni 2011

**– Raumänderung: 03.046 –**

*Auswirkungen einer geringen Wahlbeteiligung auf Parteiprogramme und Politiken*

Eine Ursache, weshalb die Effekte einer geringen Wahlbeteiligung auf das Abschneiden linker Parteien schwach sind, könnte darin liegen, dass sich Mitte-links-Parteien programmatisch an den erwarteten Wählern orientieren. Falls sie mit einer niedrigen Wahlbeteiligung rechnen müssen, versuchen sie, Wähler in der Mitte für sich zu gewinnen. Der zweite Text untersucht, ob sich Unterschiede in der Wahlbeteiligung auf die Großzügigkeit des Sozialstaats und damit auf die Einkommensverteilung auswirken.

*Pflichttexte*

**Pontusson, Jonas / David Rueda** (2010): The Politics of Inequality: Voter Mobilization and Left Parties in Advanced Industrial States. In: *Comparative Political Studies* 43, 675-705.

**Mahler, Vincent A.** (2008): Electoral Turnout and Income Redistribution by the State: A Cross-National Analysis of the Developed Democracies. In: *European Journal of Political Research* 47, 161-183.

15. Juli 2011

*Ist die Wahlpflicht eine angemessene Antwort auf den Rückgang der Wahlbeteiligung?*

International vergleichende Studien belegen, dass eine Wahlpflicht – wie sie in Australien, Belgien oder Luxemburg besteht – die Wahlbeteiligung nicht nur erhöhen, sondern auch gleicher machen kann. Dennoch wird eine Wahlpflicht sowohl in der Wissenschaft als auch in der öffentlichen Debatte überwiegend negativ bewertet. In dieser Abschlussitzung diskutieren wir die Gründe für und gegen die Wahlpflicht.

*Pflichttexte*

**Lijphart, Arend** (1997): Unequal Participation: Democracy's Unresolved Dilemma. In: *American Political Science Review* 91, 1-14.

**Lever, Annabelle** (2010): Compulsory Voting: A Critical Perspective. In: *British Journal of Political Science* 40, 897-915.